

Mit der Seilbahn auf den Kienberg

Das Interesse der Anwohner an der IGA ist groß / Eintrittspreise veröffentlicht

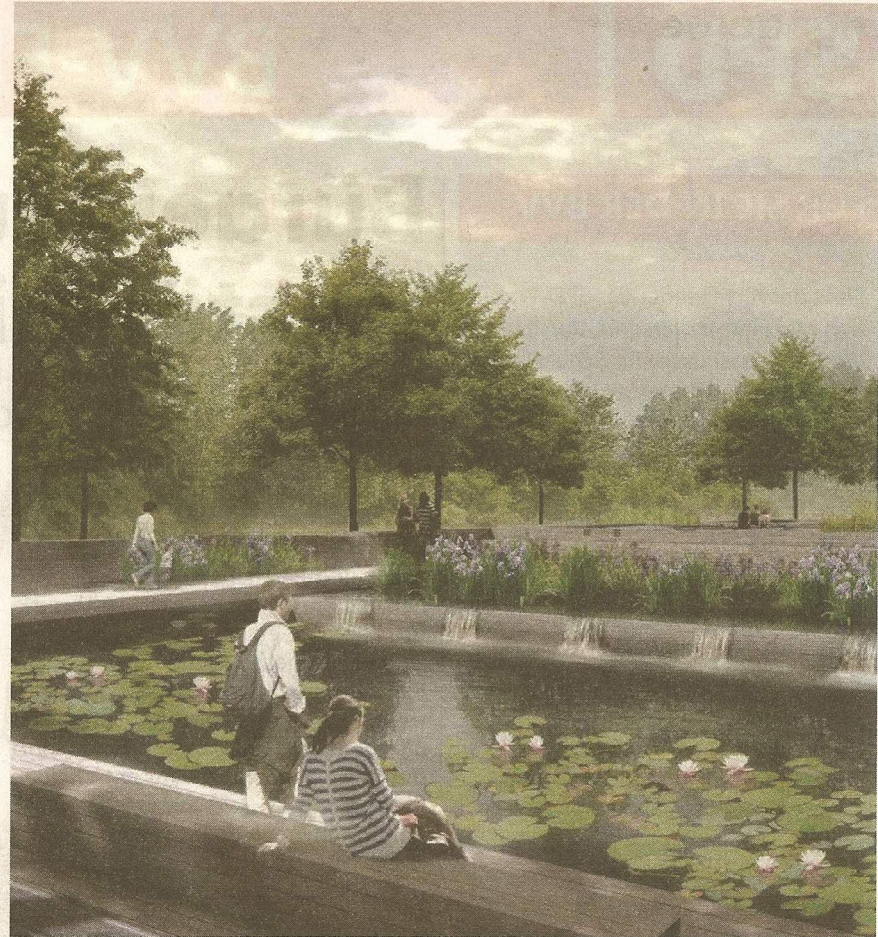
VON GÜNTHER KRUG

In gut anderthalb Jahren öffnet die Internationale Gartenausstellung ihre Pforten. Während der Bauarbeiten rund um Kienberg und Gärten der Welt gibt es immer wieder die Möglichkeit, den Baufortschritt zu begutachten und über die Vorhaben zu diskutieren. Das ist gut so, denn die engagierte Kommunikation über die weitreichenden Planungen bis 2017 und darüber hinaus mit den Anwohnern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern ist eine sehr wichtige Aufgabe, versichern die Geschäftsführer Langsch und Schmidt. Man kann feststellen: das klappt.

So lockte die Herbsttour 2015 viele Menschen zu dem im Bau befindlichen IGA-Ausstellungsgelände. Ein großes Festzelt, Infostände und Gärtnerpräsentationen waren am künftigen Eingang der IGA am U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße aufgebaut. Interessante Vorträge, Gespräche und Diskussionen unter den vielen anwesenden Bürgerinnen und Bürgern bestimmten die Szenerie. Alle wollten sehen, wie weit man so gekommen ist mit dem Vorhaben. Wer dann das rund 100 Hektar große Gelände der IGA 2017 näher in Augenschein nehmen wollte, sollte (zumindest jetzt noch) gut zu Fuß sein. Da ist der 102 Meter hohe Kienberg noch eine besondere Herausforderung. Die IGA-Seilbahn wird aber ab 2017 als barrierefreies Verkehrs-

mittel vom „Auftakt Hellersdorf“ über den Kienberg bis zur Station Blumberger Damm die Attraktion sein und den Besuch des riesigen Geländes weniger kräfteaufwendig ermöglichen. Dank der speziell für die IGA 2017 konzipierten Seilbahn können pro Stunde 3.000 Personen, in 25 bis 30 Metern Höhe schwebend, den Ausblick über die Ausstellung und weit darüber hinaus genießen.

Dass die Arbeiten vor Ort sichtbar vorangegangen sind, bestätigten anerkennend viele der Besucher. Geschäftsführer Christoph Schmidt: „Wir liegen gut im Terminplan. Wir machen ein ganz striktes Controlling, immerhin sind viele Millionen Euro zu verbauen.“ Für ihn hat die Kooperation und Kommunikation mit den Einwohnern immer einen sehr hohen Stellenwert. Zum Beispiel beim Problem mit den Parkplätzen, das viele Anwohner bewegt. „Da sind wir dran, auch wenn das Parkhaus erst 2018 kommen sollte, mit der Parkraumbewirtschaftung und zusätzlichen Parkplätzen wird das funktionieren.“ Christoph Schmidt verwies auch auf die vielen Kontakte zu Vertretern der Anwohner, der Naturschutzverbände, der Kleingärtner und die Unterstützung durch das Bezirksamt und den Senat. Dieses Suchen nach Konsens bei der Ausgestaltung dieses großartigen Vorhabens in unserem Bezirk ist eine der Grundlage zum Erfolg. Deswegen bringen sich auch so viele Ehrenamtliche ein. Marti-



So wird das IGA-Gelände aussehen. Foto: IGA 2017 Berlin

na Immisch vom Kleingartenverein Am Kienberg bringt es auf den Punkt: „Wir machen gerne mit, weil wir unsere Gärten lieben.“ Wie sehr das Interesse an der IGA über den Bezirk hinaus besteht, zeigt sich an den vielen Projekten im gesamten Berliner Stadtgebiet, die unter „IGA dezentral“ organisiert werden.

In der öffentlichen Diskussion sind jetzt natürlich schon die veröffentlichten Eintrittspreise: 20 Euro für die Tageskarte, einschließlich der kostenlosen Fahrten mit der Seilbahn. Auch wenn

dieser Preis im Rahmen ähnlich aufwändiger Veranstaltungen liegt, ist er Anlass für Fragen und Wünsche. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es beträchtliche Ermäßigungen für Inhaber des Berlinpasses (10 Euro), für Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren (5 Euro), für Gruppenbesuche und für die Inhaber von Jahreskarten der Grün Berlin GmbH (IGA-Dauerkarte dann nur 50 Euro) geben wird. Als besonderes Angebot gilt die Abendkarte für 10 Euro. Die IGA wird 186 Tage dauern.